

## Gemeinderat behält Steuersätze bei

**Marktschorgast** – Die Realsteuerhebesätze in der Marktgemeinde Marktschorgast bleiben für das Haushaltsjahr 2012 unverändert. Zu diesem Ergebnis kam der Marktgemeinderat in seiner Sitzung am Donnerstagabend, die zweiter Bürgermeister Nikolaus Ott in Vertretung des erkrankten Gemeindeoberhauptes Hans Tischhöfer leitete. Das Gremium folgte damit auch einer Empfehlung des Finanzausschusses. Während die Grundsteuer A und B bei 280 Punkten bleibt, beträgt auch die Gewerbesteuer weiterhin 320 Punkte. Damit wird, wie zweiter Bürgermeister Nikolaus Ott betonte, vorerst auch auf die Erteilung von Grundsteuerbescheiden für das Kalenderjahr 2012 verzichtet. Zustimmung fand das Baugesuch von Stephan Hübner, Ziegenburger Straße 14, der in einen bestehenden Carport eine Garage einbauen will. Gemeinderat Dieter Schiphorst erkundigte sich nach dem Sachstand der geplanten Umbauarbeiten am Bahnhofsgelände Marktschorgast. Wie Nikolaus Ott dazu bekannt gab, befinden sich die Planunterlagen noch zur Genehmigung beim Eisenbahnbundesamt. Feste steht aber, dass der Bahnsteig in Richtung Neuenmarkt-Wirsberg baulich aufgewertet werde. Darüber hinaus werde in Richtung der Bauunternehmung Schimmel ein Bahnübergang geschaffen. *Rei.*

## Diskussionen über Brücke

**Untersteinach** – Der Gemeinderat Untersteinach hat auf seiner Sitzung am Dienstagabend die Erneuerung der Brücke beim Ortsteil Hummendorf diskutiert. Dem Gremium lag das Honorarangebot der Ingenieurgesellschaft für Geowissenschaften & Umwelttechnik mbH (I.G.U.) Kulmbach über die Baugrunduntersuchung und das geotechnische Gutachten zum Preise von 2769 Euro vor. In der Stellungnahme des Staatlichen Bauamtes Bayreuth zum Bauentwurf vom 15. September 2011 ist zudem angeregt, statt der vorgesehenen Flachgründung eine Bohrpfehlgründung zu prüfen, da diese kostengünstiger ist. Für die hierzu erforderlichen Bohrungen ist aber mit weiteren Kosten bis zu einer Höhe von rund 5000 Euro zu rechnen, unterrichtete Bürgermeister Heinz Burges (SPD) die Ratsmitglieder. Das Gemeindeoberhaupt sagte, dass „aus dem Bauch heraus“ eine Pfehlgründung preisgünstiger sei. Er wolle aber nochmals Rücksprache mit dem federführenden Ingenieurbüro Leister und Schiffel in Kulmbach nehmen, wie sich die Bohrungen und eine Bohrpfehlgründung in den Kosten auswirken. Da kein Zeitdruck besteht, vertagte der Gemeinderat eine Beschlussfassung auf die nächste Ratssitzung am 20. März. *kpw*

## Gemeinderat Untersteinach

### Wasserleitung für das ehemalige Gefrierhaus

**Gumpersdorf** – Ortssprecher Siegfried Heidenreich hat in der jüngsten Sitzung des Untersteinacher Gemeinderates angeregt, im Zuge der Dorferneuerung Gumpersdorf auch das ehemalige Gefrierhaus in der Ortsmitte an an die Wasserversorgung und den Abwasserkanal anzuschließen. Der Gemeinderat stimmte dieser Anregung zu. An Kosten werden dafür zirka 1500 Euro anfallen.

### Neue Fenster für das alte Rathaus

**Untersteinach** – Ebenso einverstanden zeigte sich der Gemeinderat damit, die voraussichtlichen Kosten für eine Erneuerung der Fenster im Obergeschoss des alten Rathauses an der Stadtsteinacher Straße – in dem eine Arztpraxis untergebracht ist – durch das Architekturbüro Drenske aus Kulmbach einzuholen. Die Fenster im Erdgeschoss wurden bereits im Vorjahr ausgewechselt. Die Kosten sollen dann möglicherweise im kommunalen Haushalt 2012 eingeplant werden.

# Venenleiden betreffen fast alle

Nur zehn Prozent der erwachsenen Deutschen haben keine Anzeichen einer venösen Erkrankung. Den Gesundheitsvortrag der *Frankenpost* mit Dr. Josef Stutz verfolgen mehr als 300 interessierte Zuhörer.

Von Melitta Burger

**Kulmbach** – Die Reihe der Gesundheitsvorträge der *Frankenpost* in der Kulmbacher Dr.-Stammerger-Halle erfreut sich größter Beliebtheit. Mehr als 300 interessierte Zuhörer ließen sich am Donnerstag von dem Schwarzenbacher Facharzt Dr. Josef Stutz über Leiden in den Beinen informieren. Venöse Erkrankungen und das Lipödem, eine Krankheit in Zusammenhang mit entartetem Fettgewebe, standen dabei im Vordergrund. Der Chirurg, Phlebologe und Lymphologe gilt deutschlandweit als ausgewiesener Fachmann seines Gebiets. Der große Zuspruch für seinen Vortrag unterstrich deutlich, was Dr. Stutz gleich eingangs sagte: Nur zehn Prozent aller Erwachsenen über 18 Jahren haben keine Zeichen einer venösen Erkrankung. Venenleiden zählen damit zu den Volkskrankheiten.

### Kein großer Eingriff mehr

Ob es nun die nicht schön aussehenden „Besenreißer“ sind, handfeste Krampfader oder sonstige venöse Erkrankungen: „So etwas darf man nicht auf die leichte Schulter nehmen. Venöse Krankheiten sind behandlungspflichtig und man sollte das auch nicht auf die lange Bank schieben“, betonte der Mediziner. Es müsse sich auch niemand mehr fürchten vor aufwendigen oder schmerzhaften diagnostischen Untersuchungen. Auch die Entfernung von Krampfadern gehe heutzutage keineswegs mehr mit großen Schnitten in den Beinen einher. Krampfader werden heutzutage meist durch einen kleinen Schnitt in der Leiste entfernt. Zum Teil kann sogar ganz ohne Operation die Verödung der Krampfader mittels Lasertechnik



Um gesunde und schöne Beine ging es im jüngsten Gesundheitsvortrag der *Frankenpost*. Der Facharzt Dr. Josef Stutz fand dabei mit mehr als 300 Zuhörern ein großes und interessiertes Publikum in Kulmbach vor. *Foto: Burger*

erfolgen. In diesem Fall wird die betroffene Ader mit einer kleinen Lasersonde punktiert und verschweißt. „Aufgrund eines Venenleidens muss ich heute niemand mehr vor einer Operation fürchten“, betonte Dr. Stutz.

Venenleiden sind oft genetisch bedingt. Wenn Großvater, Vater, Mutter oder auch Großmutter schon von Krampfadern geplagt waren, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass irgendwann auch die Nachkommen darunter leiden. Dabei sind nach Aussagen von Dr. Stutz Frauen übrigens genau so betroffen wie Männer. Die Krampfader treten bei Frauen nur meist früher auf als beim anderen Geschlecht: „Im Alter holen die Männer auf und dann ist diese Krankheit auch bei ihnen genau so verbreitet wie bei Frauen.“

Wer in einem Beruf arbeitet, der mit hauptsächlich stehenden Tätigkeiten verbunden ist, wie beispielsweise Friseur oder auch Chirurgen,

### Die Frankenpost

#### präsentiert:

### Der Gesundheitsvortrag

zählt zur Risikogruppe, und nach einem Unfall oder einer Operation besteht durch drohende Thrombosen ein höheres Risiko. Das gilt übrigens auch für alle, die lange Flugreisen unternehmen: „Todesfälle nach Flugthrombosen sind häufiger als Todesfälle aufgrund eines Flugzeugabsturzes“, informierte der Redner und riet dazu, bei Langzeitflügen Stütz-

strümpfe zu tragen und im Zweifel vorher mit einem Arzt zu sprechen.

Wer Kampfadern hat, sollte den Weg zum Arzt schnellstmöglich suchen. Je früher die Behandlung erfolgt, desto kleiner ist der Aufwand. Und auch das Risiko verringert sich deutlich. Entzündungen, Thrombosen und nicht zuletzt offene Beine können die Folge eines unbehandelten Venenleidens sein, informierte Dr. Stutz sein Publikum: „Krampfader sind nicht nur ein kosmetisches Problem.“ Ebenfalls der Vergangenheit gehören die sogenannten „Gummi-strümpfe“ an. Stützstrümpfe, wie sie bei Venenleiden oft nötig sind, seien heutzutage modisch aktuell, es gebe sie in verschiedenen Farben. Auch davor müsse sich also niemand mehr fürchten, sagte Dr. Stutz, der für seine Ausführungen viel Beifall erhielt.

## Wirsberg zeigt Interesse an Medizintechnik

**Wirsberg** – Mit dem brandneuen Projekt „Spitzencluster Medizintechnik“ der Metropolregion Nürnberg befasste sich der Gemeinderat Wirsberg in seiner jüngsten Sitzung. Bürgermeister Hermann Anselstetter betonte, dass für dieses Modellprojekt am 24. Februar Bewerbungsschluss ist. In dem Projekt gehe es vor allem darum, älteren Mitbürgern ein möglichst langes Leben in den eigenen vier Wänden mit altersgerechten Assistenzsystemen wie 24-Stunden-Meldeservice und Mobilitätshilfen zu ermöglichen oder auch wie Pflegedienstleistungen durch neue Technologien unterstützt werden können. Vorrangig soll ein Wissens- und Know-how-Transfer zwischen Stadt und Land in Gang gesetzt werden, um innovative Lösungsansätze zu erarbeiten. Anselstetter erklärte, dass sich der Aufwand für die Gemeinde auf eine monatliche Teilnahme an den Workshops und einem Beitrag von 350 Euro beschränke.

### Termin verlängert

Nachdem Wirsberg zusammen mit der Gemeinde Neuenmarkt ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept ausgearbeitet hat und auch Pflegedienste wie die Arbeiterwohlfahrt, die Diakonie und das Bayerische Rote Kreuz von diesem Projekt betroffen sein könnten, schlug Anselstetter vor, eine Terminverlängerung zu beantragen und vor einer Bewerbung ein gemeinsames Arbeitsgespräch anzusetzen, wozu der Rat Zustimmung erteilte. *nsp*

## Dreister Blinkerdieb

**Willmersreuth** – Ein unbekannter Dieb hat in der Zeit zwischen dem 14. und 16. Februar von einem blauen VW Golf, der in Willmersreuth abgestellt war, den kompletten rechten Blinker samt Kabelstrang ausgebaut und gestohlen. Die Polizei Kulmbach bittet eventuelle Zeugen, sich unter der Telefonnummer 09221/6090 zu melden.

## Funkstrahlung unter dem Grenzwert

Von Werner Reißaus

**Marktschorgast** – Die elektromagnetischen Immissionen liegen in Marktschorgast weit unter den zulässigen Grenzwerten. Das ist das Ergebnis eines Prüfberichtes der Anbus Analytik GmbH aus Fürth, die vom Marktgemeinderat im September vorigen Jahres mit entsprechenden Messungen im Bereich der Marktgemeinde beauftragt wurde. Der Prüfbericht über die elektromagnetischen Messungen liegt für jedermann zur Einsichtnahme im Rathaus aus, wie zweiter Bürgermeister Nikolaus Ott in der jüngsten Gemeinderatssitzung bekannt gab.

### Zehn Messpunkte

Ott erinnerte daran, dass der Auslöser für die Messungen eine erneute Anfrage des Netzbetreibers Vodafone D2 gewesen sei, der seine bestehende Mobilfunkstation am Steinhügel erweitern wollte. Weil einige Bürger Bedenken gegenüber der Zunahme von Mobilfunkstationen geäußert hatten, sollten die Messungen dazu beitragen, die Transparenz über den Ausbau des Mobilfunknetzes in der Öffentlichkeit zu verbessern und kritisch zu begleiten.

In Marktschorgast sind nach den Worten von Nikolaus Ott derzeit drei relevante Mobilfunkstationen aktiv und zwar am Sportplatz mit Telekom, E-plus und Vodafone, an der Kupfergrube mit O2 und die Mobilfunkstation der Deutschen Bahn an der Bahnlinie. Die Gemeinde habe zehn Messpunkte festgelegt, die den Betreibern der Sendeanlagen nicht bekannt gegeben wurden. Die Ergebnisse fasste die Anbus Analytik GmbH so zusammen:

■ Die elektromagnetischen Immissionen des Mobilfunks liegen in üblichen Größenordnungen wie sie in

bayerischen Gemeinden gemessen werden können, ohne besondere Auffälligkeiten.

■ Die elektromagnetischen Immissionen von TV-Sendeanlagen, UKW-Sendeanlagen oder Schnurlostelefonen liegen in der gleichen Größenordnung wie der Mobilfunk, bezogen auf eine Betrachtung der Grenzwertausschöpfung.

■ Die in dieser Messkampagne am höchsten gemessenen Immissionen waren die eines Schnurlostelefons.

Nachdem es keine auffälligen Messergebnisse gab, schlug Ott vor, den Prüfbericht über die elektromagnetischen Messungen lediglich zur Kenntnis zu nehmen.

Für die CSU stellte deren Sprecher Marc Benker fest, dass man mit diesen Messungen auch einem Wunsch der Bürgerschaft entgegenkam. Für Dieter Schiphorst (FW) zeigt das Ergebnis der Messungen, dass die Grenzwerte in einem Bereich liegen, die unbedenklich sind: „Wir sind einem Wunsch der Bevölkerung nachgekommen und haben unsere Möglichkeiten ausgeschöpft.“ Marie-Luise Kollerer stellte für die SPD-Fraktion fest, dass man die Messungen auch ohne die staatlichen Hilfen in Auftrag gegeben hätte.

### Keine Prognose

Was die Immissionsprognose von geplanten und alternativen Mobilfunkstandorten und die Nachhermessungen angeht, so kam man im Marktgemeinderat aufgrund der neu gewonnenen Erkenntnisse zum Ergebnis, darauf zu verzichten. Erst wenn die von Vodafone D 2 ursprünglich geplante LTE-Mobilfunkstation erweitert ist oder eine andere Mobilfunkanlage mit einer Erweiterung oder Änderung in Betrieb genommen wurde, wird es eine Nachher-Messung geben.

ANZEIGE

**Bis zu 2,45% p.a.**  
**Laufzeiten: 3, 5 und 10 Jahre**  
**Mindestanlage: 1.000 Euro**

**NEU: Der Öko-Sparbrief**  
**Mehr Zinsen, mehr Umweltengagement!**  
**Ihre Geldanlage für nachhaltige ökologische Entwicklung in der Region.**

Jetzt auch bequem online abschließen unter [www.s-kukk.de](http://www.s-kukk.de)

**Sparkasse Kulmbach-Kronach**

Mit der Geldanlage in unserem Öko-Sparbrief leisten Sie Ihren Beitrag zum Klimaschutz und beteiligen sich mittelbar an nachhaltigen Projekten in der Region. Dafür bieten wir Ihnen absolute Kapitalsicherheit bei einer überdurchschnittlichen Verzinsung in Form eines Zinsaufschlages von 0,2 % zur üblichen Kondition. Nähere Informationen gibt's in Ihrer Geschäftsstelle und unter [www.s-kukk.de](http://www.s-kukk.de).